

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 121/122 (1943)
Heft: 9

Artikel: Erweiterung der Metallwarenfabrik Alfred Stöckli Söhne, Nestal: H. Fischli, O. Stock, Architekten, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-53159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 16. Werkstätte J. Faes aus Süden. Architekten H. FISCHLI, O. STOCK, Zürich

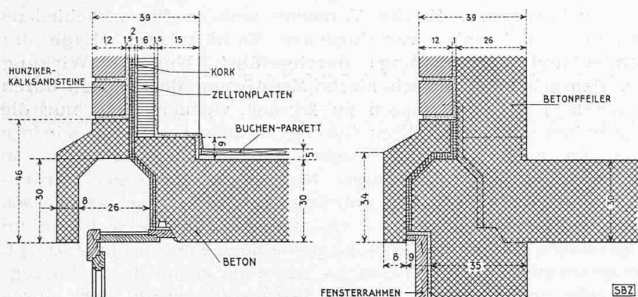


Abb. 17. Ausbildung des Fenstersturzes, Masstab 1:25. Links Feldmitte, rechts Schnitt durch Pfeiler

Fensterstürze in Sichtbeton schaffen die horizontale Gliederung durch ihre Schattenwirkung. Die Brüstungen sind in Kalksandstein sichtbar gemauert und ausgefugt. Die Mulden der Kalksandsteine wurden zur Ausbildung eines diskreten Ornamentes verwendet. Die beiden Seitenfassaden sind verputzt, der kubisch abgesetzte Bureautrakt ist in Sichtmauerwerk ausgeführt und mit Holzgebälk abgedeckt. Die sichtbaren Betonteile sind hellgrau gestrichen, die Fensterrahmen in einem Wassergrün, die Kittfuge hell-weiß, die verputzten Seitenwände grau-weiß, die Kalksandsteine blieben ohne Anstrich.

Die Beleuchtung der bergseitigen Räume im Erdgeschoss konnte nur durch die Anordnung von grossen und teuren Lichtschächten erreicht werden. Die zweiseitige natürliche Beleuchtung des Obergeschosses auf eine Raumtiefe von rd. 12 m kann als ideal bezeichnet werden. Der ganze Bau hat Warmwasserheizung, das Lehren-Bohrwerk überdies eine Zusatzheizung mit automatischer Temperaturregulierung. Die künstliche Beleuchtung erfolgt mit Philipps-Mischlichtlampen. In den Präzisionswerkstätten und der Maschinenhalle im Obergeschoss ist der grösste Teil der Bodenfläche mit Buchenparkett auf Asphalt verlegt. Nicht bewährt haben sich die Zementabrieb-Böden, die selbst bei grossem Zementzusatz ständige eine Staubeentwicklung zur Folge haben.

Mit dem Bau wurde im November 1941 begonnen. Die Bauarbeiten mussten im Winter sechs Wochen lang eingestellt werden. Die ersten Räume konnten im Juni 1942 dem Betrieb übergeben werden, und der ganze Bau war im August 1942 fertig. Baukosten mit Honorar, ohne Umgebung, 60 Fr./m³.

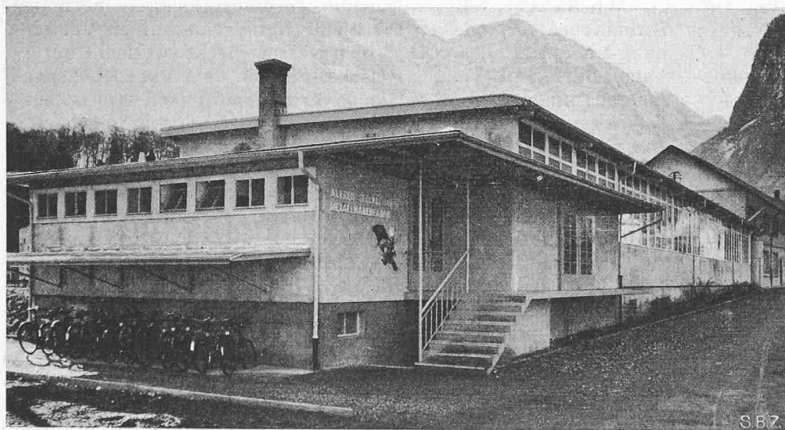


Abb. 18.

Metallwarenfabrik Alfred Stöckli Söhne, Netstal. — Arch. H. FISCHLI, O. STOCK, Zürich

Erweiterung der Metallwarenfabrik Alfred Stöckli Söhne, Netstal

H. FISCHLI, O. STOCK, Architekten, Zürich

Der Betrieb, der die verschiedensten Erzeugnisse in Metall, als Spezialität Haushaltsartikel, herstellt, war bis dahin in verschiedenen Gebäudekomplexen untergebracht und konnte durch den Erweiterungsbau organisatorisch wesentlich verbessert werden. Der Neubau stellt eine erste Etappe dar; die überbaute Fläche kann später erdgeschossig verdoppelt werden. Die östliche Längswand ist demontabel, sodass sie als Fassade für die zweite Etappe wieder verwendet werden kann; die Fassadenstützen bleiben dann als mittlere Stützenreihe bestehen.

Die Unterkellerung ist betoniert, die Decke über Keller als Massivplatte in Eisenbeton ausgeführt und mit Kalksandsteinstützen in Abständen von $4,20 \times 2,50$ m und drei Längsunterzügen unterstellt. Der Oberbau ist in Holz konstruiert, in der Querrichtung aus rahmenartigen Bindern in Brett-Nagel-Konstruktion, ähnlich wie beim Neubau A. Feller in Horgen. Die statischen Berechnungen und Ingenieur-Pläne wurden von Ing. H. Lechner, Zürich, ausgeführt.

Im Untergeschoss liegen die Lagerräume für Halbfertigfabrikate, der grosse Maschinenraum im Erdgeschoss nimmt das Rohmaterial von der Laderampe her auf und beherbergt die Blechschneiderei, Presse, Drückerei und das Bureau des Betrieb-Chef. Im kubisch abgesetzten Anbau befinden sich der Arbeiter-eingang, im Untergeschoss die Heizung, im Erdgeschoss Garderobe und Waschelegenheit der Arbeiter.

Die natürliche Belichtung beidseitig der Längsfassaden ist für die Raumtiefe von rd. 9,50 m sehr günstig. Die innere Verschalung der Aussenwände besteht in Fastäfer, der Boden ist mit einem Duramentbelag versehen.

Baukosten 27,55 Fr./m³, mit Honorar, ohne Umgebung. Baujahr 1942.

Eidgenössisches Luftamt

Auszug aus dem Jahresbericht 1942

Fluglinien. Auch 1942 konnte wiederum ein beschränkter Luftverkehr mit dem Ausland aufrechterhalten werden: die Swissair A. G. betrieb während des ganzen Jahres die Linie Zürich-Stuttgart-Berlin. Dieser Verkehr vermittelte der Schweiz regelmässig direkte Verbindungen mit Spanien, Portugal, Dänemark und Schweden sowie mit Breslau-Wien-Budapest im Sommer bzw. Prag-Wien im Winter. Weitere Linien in Betrieb zu nehmen, gestattete die internationale Lage immer noch nicht, doch werden die Bestrebungen zur Ausdehnung unserer Luftverkehrslinien trotz der grossen Schwierigkeiten fortgesetzt. Ausländische Luftverkehrsgesellschaften haben im Berichtsjahr die Schweiz nicht angefliegen. Im internen Verkehr erfolgten gelegentliche Flüge, aber der Linienverkehr blieb eingestellt.

Technische Kontrolle. Die technischen Dienste der konzessionierten Flugbetriebe, umfassend das technische Personal, das Flugmaterial und die Einrichtungen, wurden weiterhin laufend überwacht. Da gewisse Ersatzteile zu den Flugzeugen aus-



Abb. 1